

# Landkreis Süd

Redaktion: Tel. (0 89) 66 50 87-0 | lk-sued@merkur.de

Anzeigen &amp; Zustellung: Tel. (0 89) 53 06-222

DIENSTAG, 21. FEBRUAR 2023

## Landkreis

### A 99: Schon ab heute nur noch eine Spur

Auf der A 99 wird es schon einen Tag früher etwas enger: Die Autobahn GmbH hat die Bauarbeiten aufgrund der angekündigten höheren Temperaturen und der geringeren Niederschlagswahrscheinlichkeit vorgezogen, somit ist bereits am heutigen Dienstag, in Richtung Nürnberg nur noch eine Spur befahrbar zwischen dem Ost-Kreuz und dem Parkplatz Aschheim. Wie berichtet, ist die Fahrstreifenreduzierung notwendig, um den Aufbau der Baustellenverkehrs-führung für den achtstreifigen Ausbau der A 99 zwischen den Anschlussstellen Aschheim und Kirchheim fertigstellen zu können. mm

## Brunnthal

### Vorfahrt missachtet: Frau (22) baut Unfall

Eine 22-Jährige aus Sauerlach hat am Freitagabend einem 19-jährigen Autofahrer aus Brunnthal die Vorfahrt genommen und einen Unfall verursacht. An der Kreuzung des Eugen-Sänger-Rings mit der B471 im Gewerbegebiet Brunnthal übersah die 22-Jährige laut Polizeibericht den Renault-Fahrer und prallte mit ihm zusammen. Den Sachschaden schätzt die Polizei auf etwa 6000 Euro. Verletzt wurde niemand. Die Unfallverursacherin fuhr mit ihrem Hyundai in den Grünstreifen und verursachte dabei zudem einen Flurschaden in Höhe von rund 300 Euro. icb

## Ottobrunn

### Ausbilden lassen zum Kulturdolmetscher

Ab Dienstag, 25. April, startet in Ottobrunn der neue Qualifizierungskurs zum Kulturdolmetscher für Ehrenamtliche mit Migrations- oder Fluchthintergrund. Das kostenlose Angebot richtet sich an Interessierte die neben Deutsch ihre jeweilige Muttersprache sprechen und in beiden Kontexten beheimatet sind. Die Aufgabe des ehrenamtlichen Kulturdolmetschers ist vorrangig die Sprachmittlung im Bildungs-, Sozial-, Behörden- und Gesundheitsbereich. Der Qualifizierungskurs ist mit einer breiten Methodenpalette angelegt. Im Anschluss sind die Ausgebildeten bei der Caritas versichert, bekommen eine kleine Aufwandspauschale, werden von ihr koordiniert, vermittelt, hauptsächlich begleitet, kontinuierlich weitergebildet und können unter anderem von Einrichtungen, Schulen, Gemeinden, Verbänden abgerufen werden. An sieben Abenden vom 25. April bis 25. Juni werden die Kursteilnehmer auf ihre Aufgabe als Kulturdolmetscher intensiv vorbereitet und geschult. Der Kurs findet in den Räumlichkeiten des Kooperationspartners, der Volkshochschule SüdOst im Landkreis München, Haidgraben 1c, in Ottobrunn statt. Im Falle von veränderten Auflagen wird der Kurs auf jeden Fall als Online-Kurs stattfinden beziehungsweise weitergeführt werden. Rückfragen zum Qualifizierungsangebot und Anmeldungen sind möglich per E-Mail an kontakt@kulturdolmetscher-im-landkreis.de. mm

# „Schöne Momente lassen die Angst vergessen“

## INTERVIEW Ärztin Anna Ertl (33) aus Oberhaching hilft den Menschen im Erdbebengebiet

**Oberhaching** – Die schrecklichen Bilder aus dem Erdbebengebiet in der Türkei und Syrien bewegen. Viele fragen sich, was jetzt die beste Hilfe ist. Anna Ertl (33) aus Oberhaching ist Ärztin. Seit über einer Woche sind sie und ihr Team von der Hilfsorganisation Humedica in der Türkei und versorgen die Menschen. Die Ärztin war schon bei mehreren Auslandseinsätzen dabei. Beim Interview mit dem *Münchener Merkur* befindet sich die 33-Jährige gerade in einem Versorgungscontainer mit drei weiteren Ärzten, Übersetzern und Patienten.

### Frau Ertl, was hat Sie dazu bewegt, ins Erdbebengebiet zu fahren?

Es war extrem belastend für mich, von zuhause diese schrecklichen Bilder anzusehen, ohne irgendetwas tun zu können. Als Ärztin habe ich die Möglichkeit, einen klitzekleinen Unterschied zu machen. Ich kann den Menschen in dieser Situation zuhören und Krankheiten behandeln. Diese Vorstellung hat mir die Kraft gegeben, dort hinzufahren.

### Wo sind Sie im Einsatz?

Wir sind in einem Zeltort nördlich von Gaziantep. Aktuell wohnen dort 6000 Menschen aus der Region, die ihre Häuser und Wohnungen verloren haben. Oder auch, die erst wieder in ihre Häuser zurück dürfen, wenn die Situation stabil ist.

### Wie ist die Situation gerade?

In der Stadt ist die Lage unterschiedlich. Man fährt auf einer Hauptstraße, die von intakten Häusern gesäumt ist. Dann biegt man ab und diese Straße existiert nicht mehr. Wir sind hier in einem riesigen Lager zwei Stunden von der Stadt entfernt. Die ersten zwei Nächte haben die Menschen draußen verbracht. Die türkische Regierung hat Zelte organisiert. Die Leute leiden vor allem unter der Kälte.



In diesem Zeltort, in dem 6000 Menschen leben, die alles verloren haben, ist das Team von Humedica im Einsatz. Darunter auch Ärztin Anna Ertl (3.v.l.), gemeinsam drei weiteren Ärzten, drei Übersetzern und zwei Koordinatoren.

Nachts hat es bis zu minus sieben Grad. Das hat sich etwas entschärft, weil wir jetzt Heizungen in den Zelten haben.

### Heizungen im Zelt?

Ja, Holzöfen. Die Menschen haben offene Feuer mit einem Kaminrohr nach draußen gebaut. Dennoch leben bis zu acht Personen auf engem Raum zusammen. Die Menschen sind zudem schwer traumatisiert. Die sanitäre Situation ist angespannt. Es gibt wenige Toiletten, die immer wieder ausfallen. Es werden bis zu 10 000 Menschen in den nächsten Wochen erwartet. Es wird schwer, diese sanitären Anlagen bereitzustellen. Auf der anderen Seite kamen wir hier an und haben eine gut sortierte Apotheke vorgefunden. Es gibt reguläre Essensausgaben. Mittlerweile gibt es die Heizungen. Es hat gedauert nach der Katastrophe, aber die Leute geben ihr Bestes.

### Wie funktioniert die Hilfe?

Wir sind in unserem Team



Anna Ertl im Versorgungscontainer bei der Untersuchung einer Frau. FOTOS: PRIVAT

„Es war extrem belastend für mich, von zuhause diese schrecklichen Bilder anzusehen, ohne irgendetwas tun zu können.“

Anna Ertl

sieben Leute. Vier Ärzte, eine Krankenschwester und zwei Koordinatoren. Wir arbeiten als sogenanntes Emergency Medical Team (EMT), als Einsatzkräfte von der WHO. Ein EMT ist ein speziell trainiertes Team, das schnell eingesetzt werden kann und sich in das lokale Gesundheitssystem integriert. Innerhalb dieser Struktur ist eine enge Zusammenarbeit mit den türkischen Behörden und örtlichen Partnern möglich.

### Wie helfen Sie dort?

Wir fahren morgens ins Camp zu einer Art Klinikcontainer. Wir können dort kleine chirurgische Eingriffe leisten. Wundversorgungen, die Behandlung von Abszessen oder Brandverletzungen. Wir kümmern uns um Routineuntersuchungen von Babys und chronisch kranken Menschen. Wir haben Blutdruckmessgeräte und ein Ultraschallgerät dabei. Außerdem Equipment, um Infusionen zu verabreichen.

### Sind Sie am Limit?

Wir haben vier türkische Ärzte nach einer Woche Dauereinsatz abgelöst. Aktuell ist die Versorgung in unserer Teamstärke machbar. Wir sind jedoch am Anfang und gehen davon aus, dass sich der Andrang erhöht, sobald sich herumspricht, dass wir vor Ort sind. Die Medikamente der Menschen liegen unter den Trümmern begraben. Wir können genau diese basismedizinische Versorgung leisten, den Menschen helfen und ein Stück Sicherheit geben, für sie da sein.

### Was brauchen die Menschen gerade am meisten?

Ich formuliere es mal so: Unsere Arbeit hier ist nur dank der Spendengelder der Menschen in Deutschland möglich. In der aktuellen Situation sind Spendengelder am effektivsten. Es ist aktuell organisatorisch nicht zu leisten, Sachspenden flächendeckend in den betroffenen Gebieten zu verteilen.

### Haben Sie Angst?

Die Angst vor Nachbeben ist ein ständiger Begleiter. Wir haben immer unseren Notfallsack und einen Helm bei uns. Wir kennen den Notausgang. Es gibt ein Evakuierungscodewort. Die schönen Momente mit den Menschen lassen mich die Angst oft vergessen. Die Dankbarkeit der Patienten ist so wertvoll und in jedem Fall das Risiko wert.

### Wie gehen Sie mit der Verzweiflung der Menschen um?

Es ist eine Katastrophe von unbeschreiblichem Ausmaß. Die Geschichten der Menschen sind berührend und machen traurig. Was mir Kraft gibt, sind die zwischenmenschlichen Beziehungen in unserem Team, den örtlichen Kollegen und den Patienten. Wir erfahren große Gastfreundschaft, werden von den Menschen umarmt und mit Tee versorgt. **Das Interview führte Carina Ottlinger.**

## Abrisspläne lösen in Grünwald Aufstand aus

### „Sep Ruf Gesellschaft“ widerlegt Bauamtsleiter – Grüne: Gemeinde soll das Haus an der Hugo-Junkers-Straße 1 kaufen

**Grünwald** – An der Frage, ob ein Haus des bedeutenden Architekten Sep Ruf in Grünwald abgerissen werden darf, hat sich eine Debatte entfacht, die immer weitere Kreise zieht. Nun hat sich die Sep Ruf-Gesellschaft eingeschaltet. Die stellvertretende Vorsitzende tritt dem Grünwalder Bauamtsleiter entgegen und korrigiert ihn in der Behauptung, das Haus an der Hugo-Junkers-Straße 1 stamme gar nicht von Sep Ruf. Auch die Fraktion der Grünen, das Landesamt für Denkmalpflege und der Kreisheimatpfleger wollen das charmante Wohnhaus mit dem spitzen Satteldach und den Fensterläden retten.

In der Februar-Sitzung des Bauausschusses wäre beinahe die Baurecht für einen Wohn- und Geschäftskomplex mit Tiefgarage an der Hugo-Junkers-Straße 1 besiegelt worden. Einer Bauvoranfrage stand aus Sicht der Verwaltung nichts entgegen – zum Entsetzen der Anwohner, die die Sitzung verfolgten. Bau-

amtsleiter Stefan Rothörl verließ auf ein Gerichtsurteil, wonach das Verwaltungsverfahren 1998 die Hausnummer 1 als einzige im Ensemble der zehn typgleichen Ruf-Häuser an der Hugo-Junkers-Straße aus dem Denkmalschutz herausgenommen hatte. Rothörl und auch Zweiter Bürgermeister Stephan Weidenbach (CSU) reagierten zunächst verblüfft, als im Bauausschuss plötzlich Gegenwind aufkam und Mitglieder der Grünen, der CSU und der FDP für das zehnte Haus des Ruf-Ensembles eintraten. Als im Ausschuss klar wurde, um was für ein architektonisches Juwel es geht, wurde die Entscheidung über die Bauvoranfrage auf den 13. März vertagt (wir berichteten). Nun hat die Gemeinde die Kanzlei Seuffert beauftragt, alle baurechtlichen Möglichkeiten zum Erhalt des Hauses auszuloten.

Die Grünen haben inzwischen beantragt, dass die Gemeinde das Haus, das direkt an der Kreuzung zur Münchener Straße steht, unter Denk-

malschutz stellen lassen sollte. Das Verhalten der Bauverwaltung sei „unsensibel“ sagt Fraktionsvorsitzende Ingrid Reinhart. „Diese Straße kennt jeder in Grünwald, es ist eine der schönsten, alles andere ist ja größtenteils zum Vergessen.“ Reinhart sieht Gefahr in

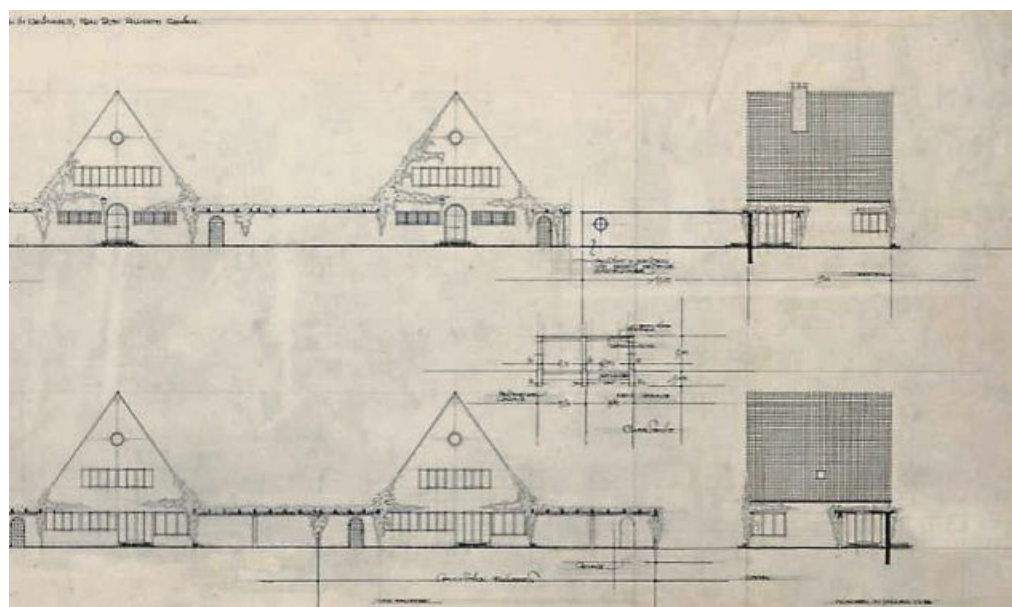
Verzug: „Im Moment könnte der Bauwerber das Gebäude abreißen und vollendete Tatsachen schaffen. Die Gemeinde muss hier schnell reagieren.“ Die Grünen schlagen vor, dass die Gemeinde Denkmalschutz beantragt und Gespräche über einen etwaigen

Kauf mit der Eigentümerin oder dem Investor führt.

Bauamtsleiter Stefan Rothörl hatte zunächst die Position des Bauwerbers verteidigt, dem Baurecht zusteht. Er behauptete jedoch gegenüber dem *Münchener Merkur* auch, das Haus sei nicht von Sep

Ruf geplant worden. In diesem Punkt rudert er nun zurück. „Er ist schon der Architekt“, räumt er ein. Sep Ruf habe die Siedlung in den 30er Jahren im Alter von 27 Jahren gebaut, „er hatte aber noch nicht die Expertise, die er sich später angeeignet hat.“

Die stellvertretende Vorsitzende der „Sep Ruf Gesellschaft“ tritt Rothörl entgegen. Irne Meissner schickt zum Beweis Pläne mit Rufs Unterschrift: „Die Autorschaft von Sep Ruf steht nachweislich und zweifelsfrei fest.“ Die Hugo-Junkers-Siedlung stelle einen entscheidenden Schritt in der Entwicklung von Sep Rufs Werk dar. Hier werde exemplarisch deutlich, wie er mit einer Wohnanlage baulich Gemeinschaften und Nachbarschaften bilden konnte. „Alle wesentlichen architektonischen Gedanken und architektonischen Elemente, die Rufs spätere Arbeiten kennzeichnen, werden von ihm an der Hugo-Junkers-Siedlung erstmals in größerem Umfang realisiert.“ icb



Die Urheberschaft belegt dieser Plan, den Sep Ruf unterschrieben hat. FOTO: SEP RUF GESELLSCHAFT